

Pressemitteilung vom 24.02.2021

Zulassung von Antigen-Schnelltests zur Eigenanwendung wichtiger Schritt für Pandemieeindämmung

Die wissenschaftliche Initiative RapidTests begrüßt die Zulassung der ersten drei Antigen-Schnelltests zur Eigenanwendung durch das Bundesamt für Arzneimittel und Medizinprodukte (BfArM). RapidTests geht davon aus, dass die Selbsttests zeitnah käuflich im Handel zu erwerben sein werden. Damit wäre ein wichtiges Teilziel, auf das die unabhängige Initiative seit ihrer Gründung im August hinarbeitet, erreicht: Für Privatpersonen ist es nun endlich möglich, sich selbst zu testen und damit zur Eindämmung des Pandemiegeschehens aktiv beizutragen.

RapidTests sieht in der breiten Anwendung der Selbsttests eine bisher ungenutzte Möglichkeit, weitere Lockdowns abzuwenden. „Nach Berechnungen unseres Netzwerkes sind die Effekte eines breiten Ausrollens dieser Tests mindestens vergleichbar mit den Effekten des aktuellen Lockdowns in Hinblick auf die Senkung der Infektionszahlen“ erklärt Alexander Beisenherz, Mitbegründer der wissenschaftlichen Initiative. „Um diesen Effekt zu erzielen, reicht die Testung in Zentren nicht aus, wir sollten unbedingt die Einbindung von Selbsttests in die nationale Teststrategie planen.“

Eine Fehlentwicklung stellt aus Sicht von RapidTests der vorgesehene großflächige Ausbau von Testzentren zur Nutzung von Antigen-Schnelltests dar. Diese können im Einzelfall zwar von Personen genutzt werden, die sich einen Selbstabstrich der vorderen Nasenhöhle nicht zutrauen, sollten aber ansonsten vor allem einer schnellen PCR-Bestätigung von im Selbsttest positiv getesteten Personen dienen. Für die breite Anwendung von Antigen-Schnelltests eignen sich diese Testzentren weniger, da sie personalintensiv sind und für symptomlose oder minimalsymptomatische Personen eine zu hohe Hürde für regelmäßiges Testen darstellen. Die Personalressourcen wären sinnvoller zur Unterstützung des öffentlichen Gesundheitsdienstes im Rahmen der Nachverfolgung eingesetzt. Darüber hinaus ist das Testen vor Ort mit Mehrkosten verbunden, während es im Vergleich zum jetzt möglichen Selbsttest i.d.R. keinen Mehrwert bietet. Denn in einer Studie¹ konnte gezeigt werden, dass Selbsttests ähnlich zuverlässig sind wie professionell durchgeführte Schnelltests. „Das ist vergleichbar mit dem Aufbau einer Telefonzelleninfrastruktur, obwohl es bereits Handys gibt.“, sagt Carsten Pfeiffer, Pressesprecher der Initiative.

Statt Zeit, Kosten und Energie in Testzentren zu investieren, sollten Bund und Länder z.B. Telefonhotlines schaffen und groß angelegte Informationskampagnen zum Nutzen eines breiten Public-Health-Screenings starten, damit die Selbsttests effektiver genutzt werden.

Es ist nun wichtig, umfassend und breit über die Vorteile, aber auch die Limitationen der Antigen-Schnelltests aufzuklären, sodass diese von den Nutzer:innen einerseits richtig angewandt und andererseits die Testergebnisse richtig eingeordnet werden. RapidTests bietet hierzu Aufklärungsarbeit, fordert aber den Bund und die Länder gleichzeitig auf, hier stärker aktiv zu werden.

Damit die Selbsttests unabhängig vom Einkommen der Anwender:innen regelmäßig genutzt werden können, ist es wichtig, dass sie möglichst kostenlos oder nur gegen sehr geringe Eigenkosten (1,00 Euro) abgegeben werden. Da die Tests primär der Pandemieeindämmung dienen, ist hier das Allgemeinwohl maßgeblich. Eine Kostenübernahme seitens des Staates lässt sich daher rechtfertigen.

Zudem sollte den Anwender:innen Unterstützung im Falle eines positiven Testergebnisses angeboten und der Einkommensausgleich für einen möglichen Arbeitsausfall garantiert werden. Dies ist für die Motivation zur Teilnahme unerlässlich.

Quelle:

1. Lindner et al.: <https://www.medrxiv.org/content/10.1101/2021.01.06.20249009v1>